

Elisabeth Langgässer (1899-1950)

■ Kurzbiografie mit Bild



Elisabeth Langgässer wird am 23. Februar in Alzey geboren. Ihr jüdischer Vater, Eduard Langgässer, von Beruf Architekt und Baurat, stirbt am 14. März 1909. Daraufhin zieht sie mit ihrer Mutter Eugenie Langgässer (geb. Dienst) und ihrem am 10. März 1901 geborenen Bruder Heinrich nach Darmstadt. Dort besucht sie die Viktoriaschule und nimmt an einem einjährigen Lehrerseminar teil. Von 1920 bis 1928 arbeitet sie in Seligenstadt und Griesheim als Volksschullehrerin. 1924 erscheint ihr erster Gedichtsband mit dem Titel „Der Wendekreis des Lammes“. In den Jahren 1926 bis 1927 leistet Elisabeth Langgässer Beiträge für die damalige Rhein-Mainische Volkszeitung und arbeitet an ihrer Kindheitsnovelle *Proserpina*. Am 1. Januar 1929 gebärt sie ihre Tochter Cornelia, deren jüdischer Vater Hermann Heller von Beruf Staatsrechtler ist. Im selben Jahr zieht sie nach Berlin und arbeitet dort als Dozentin an der Sozialen Frauenschule. Das Jahr darauf entscheidet sie sich, hauptberuflich Schriftstellerin zu werden, zur selben Zeit entstehen die ersten Hörspiele von ihr. Im Jahre 1931 erhält sie den Literaturpreis des Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes und heiratet 1935 den Philosophen Wilhelm Hoffman. 1936 erscheint ihr Roman „Gang durch das Ried“, wegen ihrer jüdischen Herkunft wird sie in dieser Zeit von den Nazis aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen. Ebenfalls muss sie zu dieser Zeit in einer Munitionsfabrik Zwangsdienst ableisten als Kriegsbeitrag, in dem Zeitraum erkrankt sie an multipler Sklerose. Ihrer Tochter Cornelia aus ihrer früheren Beziehung, wird, da man diese als Volljüdin ansieht, in die Konzentrationslager Theresienstadt und Auschwitz gebracht. 1938 gebärt sie ihre Tochter Annette, im selben Jahr kann ihr Novellenband „Rettung am Rhein“ in Österreich erscheinen. Nachdem sie 1940 ihre Tochter Babara gebärt, verlässt Elisabeth Langgässer ihr Elternhaus nach Einführung des Judensterns. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs zieht Elisabeth Langgässer nach Rheinzabern in der Nähe ihrer Geburtsstadt, sie erleidet eine weitere Steigerung der Sklerose und beendet ihr Lebenswerk „Das unauslöslche Siegel“. 1947 erscheint dieses und der Gedichtsband „Der Laubbaum und die Rose“, im Oktober selben Jahres erhält sie auf dem ersten Deutschen Schriftstellerkongress eines der wichtigsten Referate. Bis zu ihrem Tod am 25. Juli 1950 im Karlsruher Krankenhaus unternimmt Elisabeth Langgässer viele Lese und Vortragsreisen.

■ Literarische Einordnung von Elisabeth Langgässer

Eine von den charakteristischsten Eigenschaften in Elisabeth Langgässers Büchern vor dem Zweiten Weltkrieg ist, dass in diesen ein ständiger Konflikt zwischen dem keuschen christlichen Leben und dem satanischen lustvollem vorzufinden ist. Daher macht sie dies zu eine

der christlich gerichteten Mystikerinnen des 20. Jahrhunderts. Zudem ist sie wegen ihrer Vorliebe für Lyrik und Erzählungen sowie Kurzgeschichten bekannt. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wird diese jedoch zu einer Vertreterin der Nachkriegsliteratur, in deren Büchern oft Krieg und Völkermorde im Hintergrund aber auch als Hauptthema auftauchen. Jedoch tauchen diese Merkmale auch zusammen in Elisabeth Langgässers Büchern auf.

■ Werkbeschreibung „Das Labyrinth“

In dem Werk „Das Labyrinth“ fällt deutlich die Vorliebe Elisabeth Langgässers für kurz Erzählungen von Menschenleben auf. Das Buch ist in fünf unterschiedlichen Erzählungen aufgebaut. In dem folgenden Textabschnitt wird eine von ihren Themen-Vorlieben deutlich. *„Betroffen fuhr er zurück.....Hierauf, sich mühsam bezwingend, sprach er ein Ave Maria und dann die Aufrufung Michaels, des keusch gepanzerten Fürsten, entfernte sich haßerfüllt von dem Ansprung seiner Begierde..“*. Hier wird ihre Vorliebe des Konfliktes zwischen dem keuschen christlichen Leben und dem satanisch lustvollem sehr deutlich. Hierbei stellt Elisabeth Langgässer Männer, aber auch an anderen Textstellen Soldaten, als die Verkörperung des Satanisch-Lustvollem dar, wobei Frauen meist als Gegenteiliges dargestellt werden. Elisabeth Langgässers Bücher wie „Das Labyrinth“ sind sehr zu empfehlen, da diese auf Tatsachen und zur Kriegszeit basierenden Erzählungen für den Leser sehr realitätsnah erscheinen. Zudem wird der Leser dabei in diese Epoche versetzt, was ihm eine Vorstellung von den damaligen Lebensbedingungen gibt.

■ Quellenangaben

<http://www.langgaesser.de/lebenslauf.html>

http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1113&RID=1

http://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Langg%C3%A4sser

Laura Rohrbacher, CTA M1, September 2008